

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 28 (1902)
Heft: 43

Artikel: Zum Fall Sigg!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-437961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Chronik von Schwartenwyl.



Unglücksfall.

5. Januar.
ans Georg Schwiffeli, der Seifensieder, wollte seinem Knaben Jörgli einen Stecken schneiden, glitt mit dem Messer aus und schnitt sich in den Finger, daß er mehrere Blutstropfen blutete und man ihn verbinden mußte. Doch hofft man, daß er mit dem Leben davon kommen wird.

Nekrolog.

11. Januar.

Es ist zu verzeihen der traurige Einsiedel des unvergesslichen Philipp August Nassauer. Ist der Verewigte auch in den letzten Jahren ökonomisch etwas zurückgekommen, daß er hie und da Bekannte und Unbekannte auf der Straße um etwas ansprechen mußte, so wird er doch durch seine Begeitwilligkeit, an allen fröhlichen Anlässen teilzunehmen, jedermann in unauslöschlicher Erinnerung bleiben. Friede seiner Seele (und unserer Tafel!)

Preisverteilung.

Die Bauhölzchen-Akademie für Vierjährige hat gestern (4. Februar) eine feierliche Preisverteilung stattfinden lassen, wobei auf die Kunstaufgaben der kommenden Geschlechter hingewiesen wurde. Preise erhielten:

- I. Hans Schneckenberger (4 Jahre, 3 Monate).
- II. Cyprian Böhmle.
- III. Florian Doppelsböhmle.

Chrenmeldungen erhielten Franz Josef Bumpis, Adrian Uffenschmalz.

Naturereignis.

Nachmittags des 8. April nach der gesegneten Geburt Christi 1902 fanden zwei Knaben einen toten Igel, an dem schon zwei Fliegen saßen. Nach den Behauptungen der Naturforscher gehört der Igel zu den Sängertieren. Das seltsame Tier maß von der Schnauze bis zum Schwanz nahezu 34 Centimeter.

1. Mai.

Als Kuriosum der diesjährigen Witterung ist zu melden, daß im Südwesten der Himmel noch ganz bedeckt war, als man im Nordosten schon helles Blau sah. Eine Wolke im Süden hatte eine vieredrige Form, etwa wie eine Feige, nur etwas größer. Ob man wohl auf ein fruchtbare Jahr schließen kann?

Fremdenverkehr.

13. Mai.

Bei der Villa Beau séjour werden die Fensterläden neu angestrichen.

Die gefürchtete Dogge.

*Seise nur dürfti ihr kommen, ganz leise,
Es wacht sonst bellend der Kettenhund auf,
Wir schägen euch hoch nach aldeutscher Weise,
Doch leise, nur leise ist neudeutscher Brauch.*

Wir Deutsche fürchten Niemand auf Erden,
Pst, nicht so laut, die Dogge ist wach,
Schon wieder, ach schmachvoll seiges Geberden,
Wie bist du mächtiger Michel doch schwach.

Bahnletschend zeigt sich die Dogge als Sieger,
Der Sprecher verstummt, die Mente hört auf
Zu bellen, gefürchtet wie Königstiger,
Treibt die Bulldogge Böller zu Hauf.

Oft wittert sie Unheil, hört Feinde nahen,
Blick läßlich winselnd die Runde an,
Doch fürchte nichts, Dogge, so oft wir es sahen,
Zähm sind sie alle, keiner kommt ran.

Und siehe, der erste der feigen Gesellen,
Aus Angst, daß der Hund beißt und ihn nicht liebt,
Stillt mit Germanenhänden das Bellen,
Indem er ihm Zucker zu fressen gibt.

So schenkte dies Vieh schon viele Lautsend,
O blickt es doch einer nur näher an,
Mörch sind die Zähne, vor Hunger sich lausend,
Unbegreiflich, wie Michel dies lösfern kann.

Aus der höheren Töchterschule.

Die alte Französisch-Jungfer diktirt:
L'amour est une joie éphémère.
Die „höhere“ Tochter schreibt:
L'amour est une joie et fait mère.

Man spricht davon, daß eine dem belgischen Königshof nahestehende Person vielleicht ihren Aufenthalt daselbst nehmen wird.

Naturereignis.

1. Juni.

Ein vierblätteriges Kleiblatt gefunden. Die ältesten Leute wissen sich nicht eines ähnlichen Vorcommunis zu erinnern.

Jubiläum.

4. Juni.

Heute ist es 5 Jahre, daß der Hansjakob Zeiselmeier das Amt als Gemeindeschreiber versteht; ein Muster von seltem Dienstreiter und Amtstreue, denn wenn er auch eine Kasse zu verwalten gehabt hätte, wäre dieselbe in besten Händen gewesen.

Untreue.

5. Juni.

Man soll den Tag nicht vor den Abend loben. Kaum war die gesetzte Tatsache niedergeschrieben, so werden wir von einem traurigen Beispiel zunehmender Sittenlosigkeit benachrichtigt. Katharina Wanzenwanne wurde erapt — sie ist in Oberlaupringen geboren — als sie ein Schüsselchen Fleischbrühe veruntreute und den Inhalt eines 9 Centimeter langen Markbeins aufs Brot strich, um solches in gottlosem Eigennutz zu verzehren. Wo ist die Treue hingekommen?

30. Juni.

Der Sturm, der gestern mütete, hat der tugendsamen Lisette Raebel den Regenschirm umgelehrt, welcher bereits neu war. Das Unwetter war so heftig, daß sogar einige Klavierspieler die Fenster schlossen.

Unheimliche Entdeckung.

11. Juli.

Durch einen eigentümlichen Geruch wurde Barbara Rappenzwisch, langjährige Dienstmagd in einem hiesigen Herrschaftshause, aufmerksam gemacht, daß irgendwo irgendwas nicht ganz in Ordnung sein müsse. Der Hausherr bewaffnete sich mit einem Revolver, der Magazinknecht mit einem zweipfündigen Hausschlüssel, es kamen auch zwei Wäscherinnen und ein Stubenmädchen zu Hilfe. Und richtig fand man eine tote Ratte. Wenn es aber ein menschlicher Leichnam gewesen wäre, so hätte wahrscheinlich ein Verbrechen stattgefunden.

Sanitarisches.

29. August.

Die ganze Stadt war in Angst wegen Ausbruch einer Typhusepidemie. Der Studius Ambrosius Klappersautte — trotzdem wir 22 Grad Raumur hatten — wurde in der Promenade gefunden, freidebleich und schlitternd vor Kälte. Aber als es 11 Uhr schlug, schritt er auf den roten Leuen zu, allwo er sich mit einem sauren Leberlein restaurierte.

Zw. Gsätzli.

Seb chont-mer näben ardli vor:	Benn mir a Chue kā Miläch git
Die Lüt, wo streift weg dā Löhna,	Ond murret aſā ful ond bessä,
Nint's Milidär verzwant bym Hoor,	So denk-i halt: „By Gög, 's ist Zyt,
Ond thuet die Arbeitheerä Chröna.	Ond gieb dem Bechli besser aſtressä.“

Lieber Nebelpalster!

Der Chrigu, mi Fründ, het d'r lezhti us über Muzestadt Eis b'reichtet, wo i ha müeße sage: das isch jez no e styis Wort vome Bärner.

Mir zwar isch es du gli anderisch g'gange, wo-ni ha lezti Wuchs welle en Augeschiin näh, z'Bärn inne.

Es het du nämlech gheize: Es „gesichti“ im Palä, un ig als e gwöhnliche Bärn-Buur ha der Gschicht doch bim Tonner nütz trauet. I gange also ihc, wetig e Tonner tooß' Huus, als us eidgnössiche Steine bane (über Bärn Steine si nüschi o d'rbi). Stein v'rbrucht! I awangiere im rächte Flügel vom Palä, will's g'heize het, dā Geischt v'rswindt jedes Mal im Nationalrats-Saal. Richtig i bi zwäg git, für dā Tonner churs a'zieh, wie mes öpp'e bim Schwingä macht. I drücke uf d'Falle im Nationalrats-Saal, aber — poß heitere — bin i erschlüpft! D'r ganz Rat het „müüslißill“ taget, aber vo „Geischt“ han i da richtig nütz chönne gieb u ghöre! Für das Mal wott i schlieze. Mit Muzegeruk

Köbu.

1902 er!

Das ist ein gräuliches Getränk, des Sauerkostes reine Saat,
Dem gelte ohne viel Gezänk, ein allgemeines Vereat!
Von diesem edlen Traubenblut, geraten keine Köpf in Glut!
Doch gibts natürlich ganz per se: des Katers schauerliches Weh!

Zum Fall Sigg!

Heil dir Helvetia, hast 'ne Regierung ja,
Wie Nudelteig!
Da wo Gegezeskreis, wohl dich zu schützen weiß,
Handelt sie schwächlich, erbärmlich und feig!